

**Am Wolfgangsweg über dem  
Nebelmeer**



Rauhreif schmückt Farne und Bäume

**Stundenpilgern im Advent:**

Wir wählen die Hochweg-Strecke am Wolfgangsweg von Münchshöfen zum Pröllner. Zur Zeit besteht ein stabiles Hoch mit Inversionswetter. In den Tälern des Bayerischen Waldes hält sich zäher Nebel. Aber die Gipfel der Tausender ragen übers Nebelmeer wie Inseln.

Lassen wir uns bezaubern.

Der Weg ab Münchshöfen verläuft bereits über 800 Metern Höhe und läuft relativ eben oder sagen wir sanft aufsteigend nach Hinterwies (unterm Pröllner) hinauf. Die Strecke beträgt 2 Kilometer. Bis zum kurzen, etwas steileren aber leicht gehbaren Pröllner-Gipfel ist es noch etwa 1 Kilometer.

Als wir noch im Tal von Viechtach sind, schmückt Raufreif die Farne und Bäume und verleiht trotz Grau in Grau der Landschaft einen adventlichen Silberglanz.

Doch dann tauchen wir heraus aus den Nebelschwaden. Wir sind in Münchshöfen.



Schilderwald in Münchshöfen – Alle Wanderstrecken sind gut markiert. "W" = Wolfgangsweg



Einstieg zum Höhenweg zum Pröller hinauf



Wir halten uns an das Blaugelbe „W“ bzw. am Sechzehner



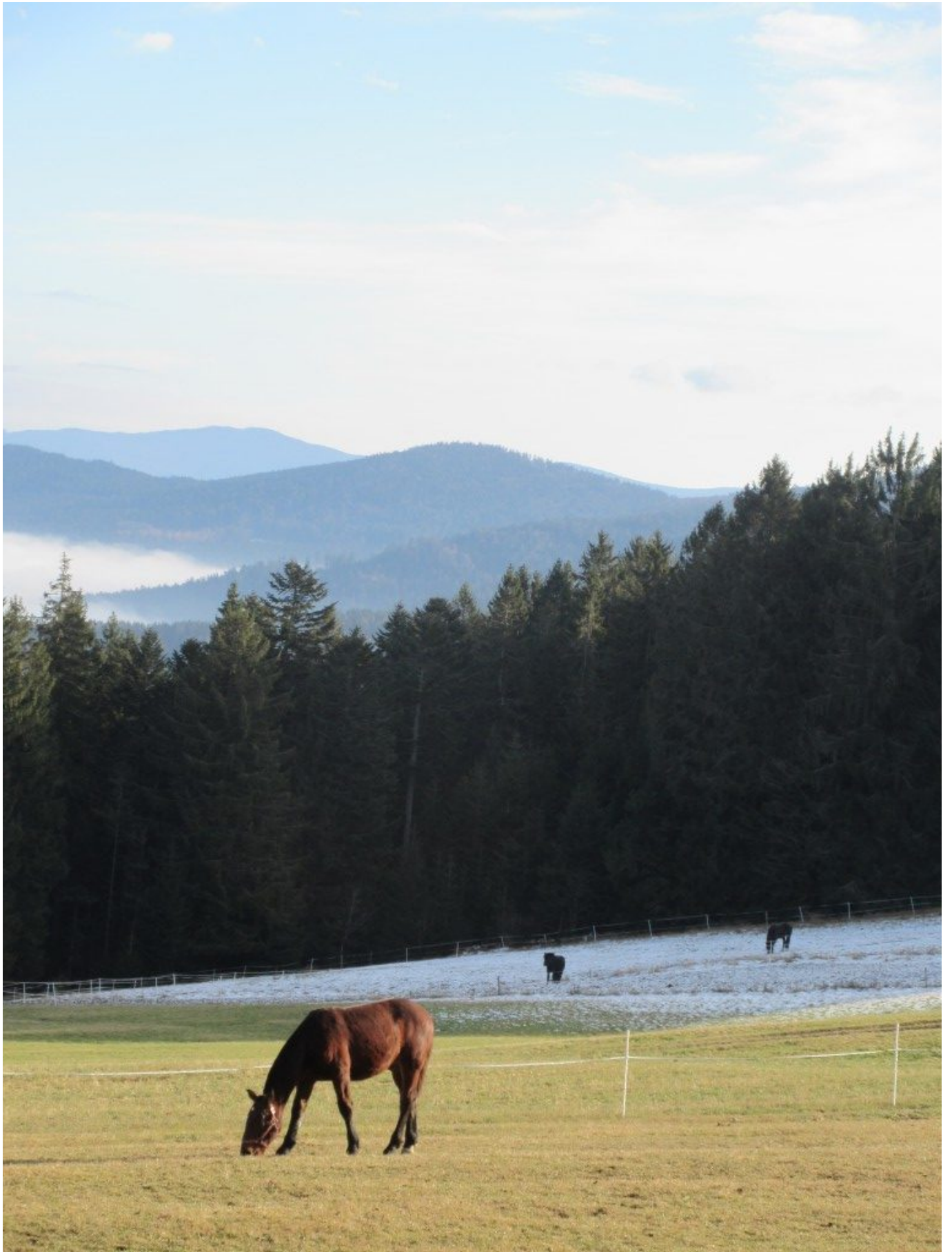
Naturbelassene Hochlandwiese im Spätherbst



Durch den Wald dem Licht entgegen



Und nun öffnet sich der Weitblick übers Nebelmeer



Schatten: weiß – Sonne: grün



Hinterwies: Blick zum Arber übers Zellertal



Abfliegen – – –



Und: Original-Wolfgangsweg-Blechschräpfchen am Weg

---

# Lichterweg als Zeichen der Hoffnung – ein Beitrag von Marion Wittenzellner, PNP



Auch einige Blechfiguren der Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer nebst Impulsen vom evangelischen Ruhestandspfarrer Ernst-Martin Kittelmann finden sich entlang der Lichterwege.

–Foto: M. Wittenzellner

Dieser Tage ist manches anders als gewohnt: Keine belebten Weihnachtsmärkte inklusive „gmütlichem Ratsch“ beim Glühweinstand, keine Adventskonzerte, und selbst im Familien-

und Freundeskreis sind die Möglichkeiten für gemeinsame Stunden stark begrenzt. In dieser für viele Menschen enorm belastenden Ausnahmesituation möchte die Gemeinde Kollnburg ihren Bürgern deshalb nun mit einer ganz besonderen Aktion signalisieren: „Unsere Gmoa hoid z’samm!“.

Ab Sonntag laden daher eigens gestaltete Lichterwege im Burgdorf, in Kirchaitnach und in Allersdorf während der gesamten Advents- und Weihnachtszeit zum Spaziergehen, Entdecken, Genießen und Entspannen ein. Auf nicht allzu langen, für die gesamte Familie von Jung bis Alt leicht gangbaren Routen erstrahlen die anliegenden Häuser dann täglich ab Einbruch der Dunkelheit bis circa 20 Uhr ganz besonders hell und festlich.

In Kollnburg führt der Lichterweg vom Rathaus über die Markstallerstraße, die Raiffeisenstraße und den Kirchenweg hinauf zum Dorfplatz, und von dort (mit einem kleinen Abstecher zum Anwesen Zankl) über die Burgstraße wieder zurück zum Rathaus.

In Kirchaitnach geht’s los beim Pfarrheim, vorbei an der Kirche und am Friedhof bis zur Alten Schule. Von dort führt der Weg weiter ins Neubaugebiet, und dann auf dem Gehweg an der Kreisstraße REG 14 entlang wieder zurück zum Pfarrheim.

In Allersdorf führt der Rundweg von der Dorfkirche in Richtung der Anwesen Penzkofer und Strohmeier, und schließlich am Dorfwirtshaus vorbei wieder zurück zur Kirche. – maw (Marion Wittenzellner)

---

**Das Wolfgangslid –  
vorgetragen von Josefa Schmid**



Josefa Schmid und ihr persönliches Wolfgangs-Birkenkreuz  
Josefa Schmid, Schirmherrin des Bayerwald-Herzstücks vom

Wolfgangsweg, hat bei der Birkenkreuz-Segnung am Wolfgangstag 2020 ein gut 1000 Jahre altes Wolfgangslied vorgetragen. Wir bedanken uns für jedwede Unterstützung unserer Pilgerprojekte! Eines der gesegneten Birkenkreuze befindet sich als Dank nun in Josefa Schmid's Privatbesitz. Wir grüßen nach Kollnburg!

### ***Das Wolfgangslied***

***1. Sankt Wolfgang, heil'ger Gottesmann,  
der Gottes Wort gelehrt.***

***Der jung und alt für Gott erzog.***

***Die Sünder hat bekehrt.***

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

***2. Du guter Hirt im Bayernland,  
du Helfer in der Not.***

***Gesundheit gabst du, Trost im Leid,  
der Arme aß dein Brot.***

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

***3. Du Bischof, deines Standes Zier,  
voll Demut, voll von Lieb.***

***Uns Lebenden den Frieden bring,***

**die Ruh den Toten gib.**

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!  
Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*

**4. Sankt Wolfgang, den der Herr erhöht,  
weil du als Knecht getreu.  
Mach, dass auch uns, wie du getreu,  
der Himmel einst erfreu.**

*Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!  
Heiliger Wolfgang, denk an uns,  
bitt für uns, verlass uns nicht!*



*Josefa Schmid, ehemalige Bürgermeisterin von Kollnburg, trägt das Wolfgagslied vor.*

---

# Das Künstlerin- Interview



Josef Arweck mit Dorothea Stuffer im Gespräch (Foto: Elke Weber)

Vor einer Woche hatte unsere Künstlerin Dorothea Stuffer die Ehre, dem bekannten Autor *Josef Arweck* ein Interview zu geben.

Ein Artikel über ihre künstlerische Arbeit ist für die „*Altbayerische*“ vorgesehen, in welcher Josef Arweck vor kurzem einen großen Bericht über die Wolfgangskapelle, Tradition, Sage, Geschichte und neue Tradition (Blechschafe, unser Wolfgangspilgerverein, die Birkenkreuze) geschrieben hat.

Herzlichen Dank an Josef Arweck!









im Ausschneiden einer Blechfigur (Hirte) – Foto: Josef Arweck



Im Malerzimmer – Foto: Josef Arweck



In Dorotheas Blechwerkstatt mit Wölfen, Kuh und Erzengel Michael – Foto: Josef Arweck

Die „Altbayerische“ erscheint bayernweit.



Diese fürs Foto spontan mit Kreide auf rostiges Blech skizzierte Hirtenfigur möchte Dorothea Stuffer als „Mysterium“ auf jeden Fall fertig stellen.

---

**Ein Birkenkreuz grünt – Grüße von und an Pilger Rudi Simeth**



**Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Ps. 91,11)**

**Die Engel stehen für die Tatsache, dass wir persönlich jeden Tag von Gott bedacht sind. (E.-M. Kittelmann)**

Zeichnung: Der heilige Wolfgang ersteigt eine steile Treppe und erreicht – in Begleitung eines Wolfes – ein grünendes

Birkenkreuz. Daneben ein Engel-Impuls von Altpfarrer Ernst-  
Martin Kittelmann

Unser hochgeschätzter „Pilgerbruder Rudi“ = **Rudi Simeth** hat  
uns eine wunderschöne Mail anlässlich der Birkenkreuz-Segnung  
am vergangenem Wolfgangstag, dem 31. Oktober 2020, gesendet:

Liebe Pilgerengel und Pilgerfreunde vom Wolfgangsweg!

Die Birkenkreuz-Andacht am Wolfgangskreuzweg und das Davor und  
Danach waren sehr bewegend und spirituell – auch für mich.

Und das ist das ganz Besondere an euch Engeln vom  
Wolfgangsweg.

Aus unterschiedlicher Herkunft und Lebensmodellen darf kann  
Jede/Jeder so sein wie sie/er nun mal sind.  
Mit allen Licht- und Schattenseiten in gegenseitiger Achtung  
und Respekt voreinander.

Und großer Hilfsbereitschaft füreinander.

Ein guter Sauerteig für das Brot des brüder-/schwesterlichen  
Lebens miteinander.

Alles ist eins – wir haben nur diese eine Weltkugel – ein  
winziges Staubkorn im unendlichen Universum.

Wenn wir alle unsere Talente für ein gelungenes Miteinander  
einsetzen, ohne uns beirren zu lassen, wird alles gut.

Ich wurde weiter bestärkt – vielleicht schon im kommenden Jahr  
– die westliche Variante des Wolfgangsweges über Regensburg zu  
erkunden.

Der Rückweg von St. Wolfgang bleibt bewusst offen – Ich hab da  
aber auch schon einige Ideen.

Herzliche Pilgergrüße sendet allen treuen Mithelfern und -  
Helferinnen

Euer Pilgerbruder Rudi

Lieber Pilgerbruder Rudi,

die Begegnung mit Dir am vergangenem Wolfgangstag – wie uneinschätzbar doch die Zeit voranschreitet! – war wiederum ganz WUNDER-BAR! Ebenso dieser wunderbare Gruß von Dir. Ein klarer Segen, so wie der makellose Himmel heute, unter dem Du vielleicht gerade wanderst, stets den Blick in die Wahrheit der Klarheit gerichtet, egal ob Nebel oder Sonnenschein, Schnee, Gewitter oder Irgendwiewetter – – egal ob morgens, mittags, abends. Das Birkenkreuz, welches wir Dir zur gesegneten Fortsetzung deines Pilgerweges mitgegeben haben, ist ganz freundlich, naturnahe und hell, Es grünt – – – –

Hierzu senden wir Dir und allen Wolfgangsfreunden eine Bibelrand-Skizze von deiner „Pilgerschwester Dorothea“ mit einem Segenspruch von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann.

DANKE FÜR ALLES!

SEGEN SEGEN SEGEN

Deine Pilgerengel vom Wolfgangsweg

**Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. (Psalm 91,11) Die Engel stehen für die Tatsache, dass wir persönlich jeden Tag von Gott bedacht sind. (Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann)**

---

# Die Wolfgangskapelle

Die Wolfgangskapelle liegt auf dem Pilgerweg über dem Pfandl Böbrach. Foto: Josef Arweck

## Wo der heilige Wolfgang einst gebetet hat

Seit 170 Jahren steht die jetzige Kapelle auf dem Wolfgangriegel in der Pfarrei Böbrach, wo bereits 1626 ein hölzernes Gebäude zum Innhalten einlud. Ein neu gegründeter Verein kümmert sich um den Pilgerweg mit seinen 14 Stationen. – Von Josef Arweck

Die Kapelle auf dem „Wolfgangriegel“ hoch über dem Pfandl Böbrach im Mittlern Bayerischen Wald zählt seit Jahrhunderten hundert Jahre Pilger aus der Umgebung an. Gerade jetzt in der Corona-Zeit ist die Zahl der Pilger stark zurückgegangen, weiß Hildegard Weiler zu berichten. Sie wohnt im „Wolfgangshof“ am Fuße des Wolfgangriegels und ist auch Besorzerin der Kapelle.

Einer frommen, wohlhabenden Sage zufolge ist der heilige Bischof Wolfgang (1044–994) auf seiner Reise nach Prag, welches damals zum Bistum Regensburg gehörte, in dieser Gegend gekommen und hat in stiller Zurückgezogenheit an seiner Stelle gebetet und gesamt, an welcher jetzt die St. Wolfgangskapelle steht. Ein weltliche Frau heiratete ihn. Im Jahre 1083 die Pfandl Böbrach restauriert wurde, wurden die wohl überlieferten Wände der Kirche teilweise abgebrochen. An der Fundament des Freiwandbaus fand sich so ein Gemälde, auf dem ein Bischof als Pilger mitten im Wald dargestellt war. Die rechte Hand deutet, die linke Hand zeigt auf die Erde, was die Anbetung überlebens, dass er seinen Weg sehr ruhig. Nicht die rechte Hand deutet, in dem Pfandl Böbrach der heiligen Wolfgang erinnern, was der heilige Bischof durch den Wald und über dem Pfandl Böbrach der Wolfgangskapelle aufbau.

Das er allein mit seiner Hand einen heiligen Pilger über der späten Kapelle vor dem Pfandl Böbrach bewahrt und diese Handbuch noch heute in genauem Holschnitten und mit etwas Fantasie zu sehen, die Handlungen in Reich der Legende gehören.

Dieser Heiligtum durch von Bernhard Dornel, Meiner und Schenk von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an den mehrere Schichten geschrieben worden sein. Dieser Heiligtum ist ein Heiligtum der

Die Kapelle auf dem Wolfgangriegel durch ein kleines hölzernes Gotteshaus ersetzt hat, das 72 Jahre lang bestand, bis es wegen Baufälligkeit 1648, also vor gut 370 Jahren, abgebrochen wurde. An seiner Stelle entstand das heutige Gebäude.

### Erste Kapelle um 1600

Wie in einem mittlerweile vergilbten Heftchen aus dem Jahre 1894, das anlässlich des 800-jährigen Jubiläums des heiligen Wolfgang im Pustel-Verlag, Regensburg, herausgegeben wurde, berichtet ist, fanden sich beim Abbruch der Kapelle an einem abgefallenen Schindeldach der ersten Dachstuhlkapelle mit Bischof geschriebene Sätze. Im Jahre 1776 ist diese Kapelle neu erbaut worden von dem ehrwürdigen Herrn Martin Müller, Bräu zu Eick, zu Ehren des heiligen Bischofs Wolfgang als sonderbaren Schützpatronen allen Eiken. Und seit 1776 ist diese Kapelle ist aber schon vorher von Holz über hundertjährige Jahre alt als entstanden und der heilige Wolfgang verehrt worden, und sehr vielen Menschen in großen Not und Ablegen werden geholfen worden.

Ein besonders schönes Ereignis für die Pfandlbesitzer war der Besuch des Bischofs von Regensburg, Ignaz von Serbelloni am 30. Juli 1895, der in der Kapelle eintrat. Dabei schenkte der Bischof die Pfandl eine Reliquie des heiligen Wolfgang am 5. Dezember desselben Jahres erhielt er ein Buch des heiligen Wolfgang von Dechant Leonhard von Deggendorf geschrieben und zu Ehren des H. Wolfgang geweiht.

Handschrift mit den noch vorhandenen Aufzeichnungen Dornels. Bernhard Dornel wurde am 12. August 1745 in Böbrach geboren und ist als „emstlicher Schullehrer“ im Alter von 84 Jahren verstorben. Er konnte durch mündliche Überlieferung über das Alter der Kapelle wohl unterrichtet gewesen sein. So dürfte die erste hölzerne Kapelle wenigstens schon im Jahre 1626 entstanden sein.

Der Bau der jetzigen Kapelle im Jahre 1849 kam hauptsächlich durch die Bemühungen des Heiligers Joseph Seier (oder Seidel) von Böbrach und des damaligen Cooperators Joseph Hutzler zustande. In den Jahren 1879 bis 1887 erfolgte auf Initiative des Cooperator Albert Sporn die vollständige Restauration der Kapelle sowie eine Erweiterung des Zugangs und des Kirchleins. Danach wurde auch ein neuer Altar mit einer neuen Statue des heiligen Wolfgang und den Statuen der heiligen Veronika und Franzinierichtet, während die alte Wolfgangstatue einen Platz in der Felswand außerhalb der Kapelle erhielt.

Ein besonders schönes Ereignis für die Pfandlbesitzer war der Besuch des Bischofs von Regensburg, Ignaz von Serbelloni am 30. Juli 1895, der in der Kapelle eintrat. Dabei schenkte der Bischof die Pfandl eine Reliquie des heiligen Wolfgang am 5. Dezember desselben Jahres erhielt er ein Buch des heiligen Wolfgang von Dechant Leonhard von Deggendorf geschrieben und zu Ehren des H. Wolfgang geweiht.

14 Kreuzwegstationen: Auf dem Teilabschnitt der Leuchtweg Jesu dargestellt. Hier die erste Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“. Foto: Josef Arweck

Mit einem Steinmännchen besetzt: gelber Pilger zur Kapelle.

### Einst Bischof von Regensburg

Lebensdaten des heiligen Wolfgang: Geboren 1044 in Pflüdingen bei Raitenhasen. Besuch der Klosterschule Reichenau. Lehrer und Later der Domkirche Trier. Ab 1065 Mönch der Benediktinerabtei Einsiedeln, dann zum Priester geweiht. Ab 1072 Bischof von Regensburg. Verstarb am 31. Oktober 1094 in Pflüdingen bei Litz, begraben in St. Emmeram in Regensburg. 1052 erfolgte seine Heiligsprechung.

Glocke: Nach dem 2. Weltkrieg stiftete Alois Mühr von Schönbühl eine neue Glocke, nachdem die alte während des Krieges zerstört worden war.

### Kreuzweg zur Kapelle

Ein Jahr nach der Errichtung der heutigen Kapelle schuf Cooperator Joseph Hutzler im Jahre 1950 auch einen zur Kapelle führenden Kreuzweg. Mittels eines Steinreliefs wurde die Errichtung der Kreuzwegstationen durch den Bau der steinernen Stützen in dem steilen und unwegsamen Gelände gesichert. Die etwa 1,20 Meter hohen Kreuzwegstationen aus Stein wurden von den Pfandlbesitzern gestiftet. Die Reliquie aus Kunzheim ist in den Grabstein eingemauert und ruht auf der Grabplatte. Von der Verankerung bis zur Grabplatte.

### Pilgerweg gegründet

Auf Initiative der bereits genannten Kapellenbesitzerin Hildegard Weiler und einer Gruppe von Kirchheim Bürgern wurde im Herbst 2003 der „Verein Pilgerweg St. Wolfgang e. V.“ gegründet.

Der Verein „Pilgerweg St. Wolfgang“ will auch die Möglichkeit bieten, gemeinsam mit anderen Interessierten und Förderern eine Kirche zu verlegen, die den heiligen Wolfgang erinnern und die Region sowie die Kirche durch einen markanten Pilgerweg mit einem Reliquien und anderen, die eine Pilger von Wolfgangsweg, also über von Bayern im Mittelalter, mit dem heiligen Wolfgang, die nach Regensburg (St. Emmeram) und nach St. Wolfgang in Oberbayern, „Heiligtum“ des heiligen Pilgerwegs ist. Die etwa 1,20 Meter hohen Kreuzwegstationen aus Stein wurden von den Pfandlbesitzern gestiftet. Die Reliquie aus Kunzheim ist in den Grabstein eingemauert und ruht auf der Grabplatte. Von der Verankerung bis zur Grabplatte.

Das er allein mit seiner Hand einen heiligen Pilger über der späten Kapelle vor dem Pfandl Böbrach bewahrt und diese Handbuch noch heute in genauem Holschnitten und mit etwas Fantasie zu sehen, die Handlungen in Reich der Legende gehören.

Dieser Heiligtum durch von Bernhard Dornel, Meiner und Schenk von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an den mehrere Schichten geschrieben worden sein. Dieser Heiligtum ist ein Heiligtum der

Pünktlich zum Wolfgangstag in der „Altbayerischen“ erschienen: ein erstklassisch recherchiertes Text über die Wolfgangskapelle von Josef Arweck

Der bekannte **Autor Josef Arweck** aus Böbrach kennt die Wolfgangskapelle sehr gut – von alten bis zu neuen Datierungen. Aktuell erscheint in der „Altbayerischen“, ein Blatt, welches bayernweit erscheint, ein sehr informativer und anschaulicher **Bericht über die Wolfgangskapelle**. Josef Arweck hat Hildegard Weiler besucht und unter anderem auch zu den neuen Geschehnissen vor Ort befragt. Es ist uns eine große Ehre, dass die Geschichte der Wolfgangskapelle und die Bemühungen unseres Vereins Pilgerweg St. Wolfgang hier so wunderbar zum Ausdruck gebracht werden. Vielen Dank an Josef Arweck – auch für die Übermittlung des Textes für unsere Internetseite – und beste Wünsche! –

**Hier hat der heilige Wolfgang einst gebetet**

## ein Bericht von Josef Arweck

Vor 170 Jahren wurde die jetzige Kapelle auf dem  
Wolfgangriegel in der Pfarrei Böbrach errichtet – Bereits  
seit 1626 stand hier ein hölzerne Kapelle – Auf dem Weg nach  
Böhmen soll Bischof Wolfgang soll hier Rast eingelegt haben –

Von Josef Arweck

Die Kapelle auf dem „Wolfgangriegel“ hoch über dem Pfarrdorf  
Böbrach im Mittleren Bayerischen Wald zieht seit Jahrhunderten  
fromme Pilger aus der Umgebung an. „Gerade jetzt in der  
Corona-Zeit ist die Zahl der Pilger stark angestiegen“, weiß  
Hildegard Weiler zu berichten. Sie wohnt im „Wolfgangshof“ am  
Fuße des Wolfgangriegels und ist auch Besitzerin der Kapelle.

Einer frommen, wohlbegründeten Sage zufolge ist der heilige  
Bischof Wolfgang (934 – 994) auf einer Reise nach Prag,  
welches damals zum Bistum Regensburg gehörte, in diese Gegend  
gekommen und hat in stiller Zurückgezogenheit an jener Stelle  
geruht und gebetet, an welcher jetzt die St. Wolfgangskapelle  
steht. Ein weiteres Indiz hierfür könnte sein: Als im Jahre  
1883 die Pfarrkirche Böbrach restauriert wurde, mussten die  
weiß übertünchten Wände der Kirche abgeschabt werden. An der  
Nordwand des Presbyteriums fand sich unter einer neunfachen  
Kalkschicht ein Gemälde, auf dem ein Bischof als Pilger mitten  
im Wald dargestellt war. Die neunfache Kalkschicht, die das  
Gemälde überdeckte, deutet sicherlich auf eine Zeit zurück,  
welche dem heutigen Wolfgang sehr nahe liegt, so dass man  
nicht ohne Grund in dem pilgernden Bischof den heiligen  
Wolfgang erkennen darf, wie er die hiesige Gegend durchzog und  
an der Stelle der heutigen St. Wolfgangskapelle sich aufhielt.

Dass er mit seiner Hand einen riesigen Felsblock über der  
späteren Kapelle vor dem Abrutschen bewahrte und dieser  
Handabdruck noch heute bei genauem Hinschauen und mit etwas  
Phantasie zu sehen ist, dürfte mit Sicherheit ins Reich der  
Legende gehören. Dagegen ist sicher belegt ist, dass Martin  
Müller, der Bräu am Eck bei Böbrach, im Jahre 1776 die vormals

kleine hölzerne Kapelle abgebrochen und an deren Stelle eine kleine steinerne Kapelle erbaut hat. Die Kapelle hatte 72 Jahre bestanden, als sie wegen Baufälligkeit im Jahre 1849, also vor gut 170 Jahren, abgebrochen wurde und an ihrer Stelle die heutige Kapelle errichtet wurde.

### Erste Kapelle um 1600

Wie in einem alten, mittlerweile vergilbten Heftchen aus dem Jahr 1894, das anlässlich des 900jährigen Jubiläums des heiligen Wolfgang im Pustet-Verlag, Regensburg, herausgegeben wurde, berichtet ist, fanden sich beim Abbruch der Kapelle an einem abgehobelten Schalbrett der inneren Dachseite folgende mit Bleistift geschriebenen Sätze: „Im Jahre 1776 ist diese Kapelle neu erbaut worden von dem ehrengedachten Herrn Martin Müller, Bräu zu Eck, zu Ehren des heiligen Bischofs Wolfgang als sonderbaren Schutzpatron in allen Nöten.“ Und weiter heißt es: „Diese Kapelle ist aber schon vorher von Holz über hundertundfünfzig Jahre allda gestanden und der heilige Wolfgang verehrt worden, und sehr vielen Menschen in großen Nöten und Anliegenheiten geholfen worden.“

Diese Worte dürften von Bernhard Dremel, Mesner und Schullehrer von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an das erwähnte Schalbrett geschrieben worden sein. Beweis hierfür ist ein Vergleich der Schrift mit den noch vorhandenen Handschriften Dremels. Bernhard Dremel wurde am 12. August 1745 in Böbrach geboren und ist als „emeritierter Schullehrer“ im Alter von 84 Jahren verstorben. Er konnte durch mündliche Überlieferung über das Alter der Kapelle wohl unterrichtet gewesen sein. So dürfte die erste hölzerne Kapelle wenigstens schon im Jahre 1626 gestanden sein.

Der Bau der jetzigen Kapelle im Jahre 1849 kam hauptsächlich durch die Bemühungen des Häuslers Joseph Sterr (oder Steer) von Böbrach und des damaligen Cooperators Joseph Hastreiter zustande. In den Jahren 1879 bis 1881 erfolgte auf Initiative des Cooperators Albert Spors die vollständige Restauration der

Kapelle sowie eine Erweiterung des Zugangs und des Vorplatzes. Damals wurde auch ein neuer Altar mit einer neuen Statue des heiligen Wolfgang und den Statuen der Heiligen Wendelin und Florian errichtet, während die alte Wolfgangstatue einen Platz in der Felsenwand außerhalb der Kapelle erhielt.

Ein besonders freudiges Ereignis für die Pfarrbevölkerung war der Besuch des Bischofs von Regensburg, Ignatius von Senestrey, am 30. Juli 1889, der an der Kapelle verweilte. Dabei schenkte der Bischof der Pfarrei eine Reliquie des heiligen Wolfgang. Am 5. Dezember desselben Jahres ertönte erstmals vom Turm der Kapelle die von Dechant Leonhard von Deggendorf gestiftete und zu Ehren des hl. Wolfgang geweihte Glocke. Nach dem 2. Weltkrieg stiftete Alois Muhr von Schrollhof eine neue Glocke, nachdem die alte während des Krieges abgenommen werden musste.

### Kreuzweg zur Kapelle

Ein Jahr nach der Errichtung der heutigen Kapelle schuf Cooperator Joseph Hastreiter im Jahre 1850 auch einen zur Kapelle führenden Kreuzweg. Mindestens ebenso mühevoll wie die Errichtung der Kreuzwegstationen dürfte der Bau der steinernen Treppen in dem steilen und unwegsamen Gelände gewesen sein. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, nämlich 1959, ließ Ortspfarrer Josef Knorr (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1963) einen neuen Kreuzweg errichten. Die etwa 1,20 Meter hohen Kreuzwegstationen aus Granit wurden von den Pfarrangehörigen gestiftet. Die Reliefs aus Kunststein sind in den Granitstein eingelassen und zeigen den Leidensweg Jesu von der Verurteilung bis zur Grablegung.

Auf Initiative der bereits genannten Kapellenbesitzerin Hildegard Weiler und einer Freundin, der Künstlerin Dorothea Stuffer aus Viechtach, wurde im Jahre 2003 der „Verein Pilgerweg St. Wolfgang e. V.“ gegründet. Sein Ziel ist es, die Gestalt des heiligen Bischofs Wolfgang neu zu sehen und sein Wirken auf die heutige Zeit zu übertragen. Dass auch heute

noch viele Menschen den Heiligen anrufen und auf seine Fürsprache vertrauen, beweisen die zahlreichen Eintragungen im „Kapellenbuch“, das in der Kapelle aufliegt.

### Pilgerverein gegründet

Der Verein „Pilgerweg St. Wolfgang“ will auch die Möglichkeit geben, gemeinsam mit anderen Interessierten und Förderern jene Wege zu verfolgen, die an den heiligen Wolfgang erinnern und die Stätten seines Wirkens durch einen markierten Pilgerweg miteinander verbinden und aufzeigen. Es gibt eine Reihe von Wolfgangswegen, etwa den von Bayern ins Böhmsische hinein, von Neukirchen Heilig Blut nach Regensburg (St. Emmeram) und nach St. Wolfgang in Oberösterreich. „Herzstück“ des hiesigen Pilgerweges ist die etwa 15 Kilometer lange Wegstrecke von Viechtach nach Böbrach zur Wolfgangskapelle. Den Pilgerweg markieren Schäfchenfiguren aus Blech, die von der Künstlerin Dorothea Stuffer geschaffen wurden.

Neu hinzu kam der Brauch, Birkenkreuze entlang des Kreuzweges hinauf zur Wolfgangskapelle zu tragen, verbunden mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank für erhaltene Hilfe, „und so ein Stück weit den `Kreuz-Weg` mit Christus zu gehen“, wie Kapellenbesitzerin Hildegard Weiler es ausdrückt.

### **Unterschriften unter den Fotos:**

Beliebtes Ziel von Pilgern und Wanderern: die Wolfgangskapelle auf dem Wolfgangriegel hoch über dem Pfarrdorf Böbrach gelegen.

Ein einfacher Holzaltar mit einer Figur des hl. Bischofs Wolfgang ziert das Innere der Kapelle. a

Mächtige Felsbrocken ragen über die Kapelle.

Eine Gedenktafel erinnert an den Besuch des Bischofs von Regensburg im Jahre 1889.

Steil und steinig ist der Kreuzweg hinauf zur

## Wolfgangskapelle.

Manche Pilger nehmen die Last eines Birkenkreuzes mit auf dem Weg zur Kapelle.

Blechschafe markieren den Pilgerweg, die von der Künstlerin Dorothea Stuffer geschaffen wurden.

14 Kreuzwegstationen auf dem steinigen Weg zur Kapelle. Auf den Reliefs ist der Leidensweg Jesu dargestellt: hier die fünfte Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“.

Hildegard Weiler, Kapellenbesitzerin und Vorsitzende des Pilgervereins, ist von der Gestalt des heiligen Bischofs Wolfgang fasziniert.

Ein im Felsen aufgemaltes Kreuz soll jene Stelle markieren, an der der hl. Wolfgang der Legende nach mit seiner Hand den Felsen vor dem Herabstürzen aufgehalten hat.

Fotos: Josef Arweck

### **Lebensdaten des heiligen Wolfgang**

- Geboren 924 in Pfullingen bei Reutlingen
- Erziehung in der Klosterschule auf der Reichenau
- Wirkte später als Lehrer und Leiter der Domschule in Trier
- 965 wurde Wolfgang Mönch der Benediktinerabtei Einsiedeln und wurde danach zum Priester geweiht
- 972 Ernennung zum Bischof von Regensburg, wo er 20 Jahre wirkte
- Höhepunkte seines Wirkens waren die Abtrennung des Bistums Prag, die Reform der Klöster und sein soziales Wirken
- Wolfgang verstarb am 31. Oktober 994 in Puppung bei Linz

– Begraben ist Wolfgang in St. Emmeram in Regensburg

– 1052 erfolgte seine Heiligsprechung.

## Hier soll der Hl. Wolfgang gebetet haben

Schon vor rund 400 Jahren stand die erste Wolfgangskapelle auf dem „Wolgangsriegel“

Von Josef Arweck

**Böbrach.** Die Kapelle auf dem „Wolgangsriegel“ hoch über dem Pfarrdorf Böbrach hat seit Jahrhunderten fromme Pilger aus der Umgebung angezogen. Der Überlieferung nach soll der heilige Bischof Wolfgang (934 - 994) auf einer Reise nach Prag in diese Gegend gekommen sein und dort in stiller Zurückgezogenheit an jener Stelle geruht und gebetet haben, an welcher heute die St. Wolfgangskapelle steht.

Sicher belegt ist, dass Martin Müller, der Bräu am Eck, im Jahre 1776 die vormals hölzerne Kapelle abgebrochen und an deren Stelle eine kleine steinerne Kapelle erbaut hat. Die Kapelle hatte 72 Jahre bestanden, als sie wegen Bauauffälligkeit im Jahre 1849, also vor gut 170 Jahren, abgebrochen wurde und an ihrer Stelle die heutige Kapelle errichtet wurde.

Inschrift in Schalbrett belegt Neubau 1776

Wie in einem alten Heft aus dem Jahr 1894, das anlässlich des 900-jährigen Jubiläums des heiligen Wolfgang im Regensburger Pustet-Verlag herausgegeben wurde, berichtet ist, fanden sich beim Abbruch der Kapelle an einem abgehobelten Schalbrett der inneren Dachseite folgende mit Bleistift geschriebenen Sätze: „Im Jahre 1776 ist diese Kapelle neu erbaut worden von dem ehrengeachteten Herrn Martin Müller, Bräu zu Eck, zu Ehren des heiligen Bischofs Wolfgang als sonderbaren Schutzpatron in allen Nöten.“ Und weiter: „Diese Kapelle ist aber schon vorher von Holz über hundertundfünfzig Jahre alda gestanden und der heilige Wolfgang verehrt worden, und sehr vielen Menschen in großen Nöten und Anlegenheiten geholfen worden.“

Diese Worte dürften von Bernhard Dremel, Mesner und Schullehrer von Böbrach, bei Erbauung der Kapelle im Jahre 1776 an das erwähnte Schalbrett geschrieben worden sein. Beweis hierfür ist ein Vergleich der Schrift mit den noch vorhandenen Handschriften Dremels. Bernhard Dremel wurde am 12. August 1745 in Böbrach geboren und ist als „emeritierter Schullehrer“ im Alter von 84 Jahren verstorben. Er konnte durch mündliche Überlieferung über das Alter der Kapelle wohl unterrichtet gewesen sein. So dürfte die erste hölzerne Kapelle wenigstens schon im Jahre 1626 gestanden sein.

Der Bau der jetzigen Kapelle im Jahre 1849 kam hauptsächlich

lich durch die Bemühungen des Häuslers Joseph Sterr (oder Steer) von Böbrach und des damaligen Cooperators Joseph Hastreiter zustande. In den Jahren 1879 bis 1881 erfolgte auf Initiative des Cooperators Albert Spors die vollständige Restauration der Kapelle sowie eine Erweiterung des Zugangs und des Vorplatzes. Damals wurde auch ein neuer Altar mit einer neuen Statue des heiligen Wolfgang und den Statuen der Heiligen Wendelin und Florian errichtet, während die alte Wolfgangstatue einen Platz in der Felsenwand außerhalb der Kapelle erhielt.

Ein besonders freudiges Ereignis für die Pfarrbevölkerung

war der Besuch des Bischofs von Regensburg, Ignatius von Senestrey, am 30. Juli 1889, der an der Kapelle verweilte. Dabei schenkte der Bischof der Pfarrei eine Reliquie des hl. Wolfgang.

### Kreuzweg führt hoch zur Kapelle

Am 5. Dezember desselben Jahres ertönte erstmals vom Turm der Kapelle die von Dechant Leonhard von Deggen-dorf gestiftete und zu Ehren des hl. Wolfgang geweihte Glocke. Nach dem 2. Weltkrieg stiftete Alois Muhr von Schrollhof eine neue Glocke, nachdem die alte

während des Krieges abgenommen werden musste. Die Kapelle befindet sich heute im Besitz von Hildegard Weiler.

Ein Jahr nach der Errichtung der heutigen Kapelle schuf Cooperator Joseph Hastreiter im Jahre 1850 auch einen zur Kapelle führenden Kreuzweg. Mindestens ebenso mühevoll wie die Errichtung der Kreuzwegstationen dürfte der Bau der steinernen Treppen in dem steilen und unwegsamen Gelände gewesen sein. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, nämlich 1959, ließ Ortspfarrer Josef Knorr (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1963) einen neuen Kreuzweg errichten. Die etwa 1,20 Meter hohen

Kreuzwegstationen aus Granit wurden von den Pfarrangehörigen gestiftet. Die Reliefs aus Kunststein sind in den Granitstein eingelassen und zeigen den Leidensweg Jesu von der Verurteilung bis zur Grablegung.

Die Zahl der Pilger zur Wolfgangskapelle ist heute überschaubar. Es sind vor allem Einzelpilger, die den Kreuzweg hinauf zur Kapelle beten oder die auf dem ausgewiesenen Pilgerlande gewesen sind. Gut 100 Jahre nach der Errichtung des Kreuzwegs, nämlich 1959, ließ Ortspfarrer Josef Knorr (Pfarrer in Böbrach von 1957 bis 1963) einen neuen Kreuzweg errichten. Die etwa 1,20 Meter hohen

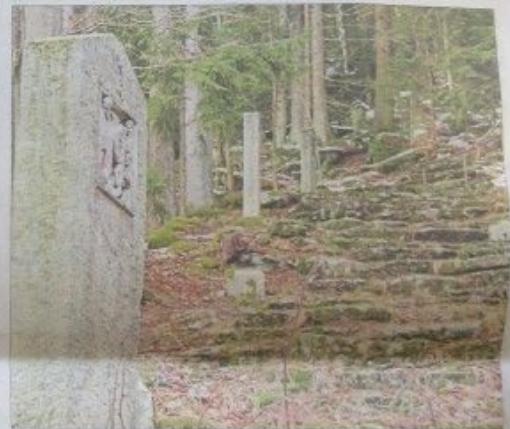


Beliebtes Ziel von Pilgern und Wanderern: die Wolfgangskapelle auf dem Wolgangsriegel hoch über Böbrach.

– Fotos: Arweck



Auf den Reliefs ist der Leidensweg Jesu dargestellt: hier die fünfte Kreuzwegstation: „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“.



Steil und steinig ist der Kreuzweg hinauf zur Wolfgangskapelle auf dem Wolgangsriegel.

Ein großer Bericht von Josef Arweck über die Wolfgangskapelle  
erschien dieses Jahr auch in der Lokalpresse.

---

# Luther -Halloween – Wolfgang – – Die Birkenkreuz-Segnung am Wolfgangsweg



Pilger Rudi Simeth untermalt die Andacht am Wolfgang-Kreuzweg  
mit klangvoller Veenharfe-Musik

**Luther – Halloween – Wolfgang**

## Birkenkreuz-Segnung am Wolfgang-Kreuzweg

Die naturbelassen-urwüchsigen Birkenkreuze am Wolfgangsweg gibt es seit dem Sommer 2015. Sie hatten ihren „ersten Auftritt“ bei einer Pilgerfeier zum Johannistag in Arnbruck, wo sie eine Zeitlang durchs Dorf am dort verlaufenden Wolfgangsweg als Wegweiser dienten. Etwas später kamen sie zum Wolfgangriegel bei Böbrach, um dort beim Einstieg zum Kreuzweg auf Pilger und Wanderer zu warten. Diese werden mittels eines Plakates eingeladen, solch ein gezimmertes Kreuz die uralten Granitstufen hinauf zur Wolfgangskapelle zu tragen.

„Ein Stück mit Christus gehen“, so beschreibt *Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann* dieses Kreuztragen. Am 31. Oktober leitete der Geistliche eine Segnungs-Andacht an diesem sagenumwobenen Ort. Die Kreuze kann man, verbunden mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank, zur Kapelle hinauf tragen. Das war die Idee von *Xaver Hagengruber*, Mitglied des Vereins Pilgerweg St. Wolfgang. Seither wird dieses kleine Ritual von den zahlreichen Kapellenbesuchern sehr gut angenommen und ist bereits zu einer neuen Tradition geworden. Xaver Hagengruber und einige Pilgerhelfer vom Wolfgang-Pilgerverein haben sich heftig ins Zeug gelegt und 33 neue Birkenkreuze hergestellt. Das Material hierfür hat *Bernhard Bielmeier* zur Verfügung gestellt.



Zahlreiche Besucher kamen zur Birkenkreuz-Andacht

*Hildegard Weiler*, 1.Vorsitzende des Vereins Pilgerweg St.Wolfgang, in deren Privatbesitz seit rund 20 Jahren die Wolfgangskapelle ist, begrüßte die 20 Teilnehmer und gab einen kurzen Überblick über die Entstehung des Wolfgangsweges. „17 Jahre Arbeit am Pilgerweg! Basierend auf den alten Wallfahrten treibt auch heute wieder dieser lichtspendende heilige Wolfgang, Parton Bayerns, die Menschen zu solchen Orten.“



Josefa Schmid Mitte , Xaver Hagengruber links, Pilger Rudi  
Simeth rechts

Schirmherrin des Wolfgangsweg-Herzstücks und ehemalige Bürgermeisterin von Kollnburg *Josefa Schmid* erinnerte an die beliebten Veranstaltungen, die der Wolfgang-Pilgerverein zu Ehren des Heiligen in den letzten acht Jahren begangen hat. Zum Namen Wolfgang wusste sie zu erwähnen, dass der Name „der zu den Wölfen – das bedeutet zu den Heiden – geht“ bedeutet.



Pilger Rudi singt zur Veeh-Harfe

Rudi Simeth aus Weiding, Oberpfalz, bekannt auch als „Pilger

*Rudi*“, schmückte die Andacht mit spirituellen Lied-Einlagen, wobei er zur Veeh-Harfe sang: „Ins Wasser fällt ein Stein“, „Von guten Mächten wunderbar getragen“ „Amazing grace“.



Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann hält die Predigt

In seiner Predigt wies Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann auf

drei Punkte dieses markanten Datums hin: Der 31. Oktober sei ein wichtiger gebündelter Gedenktag, Luther, Wolfgang, Halloween. „Seit paar Jahren hat sich das Spiel um Halloween mit Maskerade und Gruselszenen mehr und mehr durchgesetzt: Gib Süßes, sonst gibt's Saures!“ Saures im Leben lasse sich oft nur mit Süßem ertragen, gab der Geistliche weiterführend zu bedenken. Mit 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg erstellte Martin Luther eine Diskussionsgrundlage zur Erneuerung der ganzen Kirche. Eine Kirchenspaltung habe der Reformator nicht gewollt. Ebenso wie der heilige Wolfgang einige hundert Jahre vorher die ganze Kirche reformieren wollte und Missstände in den Klöstern korrigieren wollte ohne dadurch zu spalten. Es gehe beim Birkenkreuz-Tragen und beim Pilgern nicht um ein Event oder eine Leistung, sondern vielmehr um eine Wirkung nach innen. Die Wolfgangskapelle ist zwar dem heiligen Wolfgang geweiht, sie sei jedoch ein Ort „aller Heiligen“. Wer in sich gesammelt hinauf gehe, gehöre zu „allen Heiligen“. Heilig sein heiße sich ganz mit Vertrauen an Gott zu wenden, „der mich in meiner Schwachheit und Armut heilig spricht. In dieser Verbindung mit Gott kommt etwas Süßes in mein Leben. Davon haben Luther und Wolfgang gepredigt.“

Im Anschluss an diese bewegenden Worte erzähle Pilger Rudi von seinen beiden großen Pilgerwanderungen von der Wolfgangskapelle bis nach St. Wolfgang im Salzkammergut; 2014 zu Fuß und 2019 mit dem Fahrrad. „33 neue Birkenkreuze sind heute hier bereit, und ich habe damals genau 33 Tage bei meiner Pilgerwanderung gebraucht.“



Father Mokshanand Talari segnet die Birkenkreuze



Father Mokshanand Talari

Hildegard Weiler und *Susanne Keilhauer*, evangelische

Vakanzvertreterin von Bodenmais, trugen die Fürbitten vor und gedachten der am 9. Oktober unerwartet verstorbenen *Karla Singer*, Vorstandsmitglied des Wolfgangs-Pilgervereins und aller bisher verstorbenen Vereinsmitglieder, zu denen auch *Hajo Bach* und *Carola Pätzold* gehören.



Die evangelische Vakanzvertreterin von Bodenmais, Susanne Keilhauer

Nach dem Vaterunser und dem Segen machten sich noch ein paar Andacht-Teilnehmer im schimmernden Abendlicht mit einigen Birkenkreuzen auf zur Wolfgangskapelle und zündeten dort Kerzen zur Feier des Wolfgangstages an.



Xaver Hagengruber trägt ein Birkenkreuz zur Wolfgangskapelle



Kreuzträger auf der Wolfgangskapelle – Foto: Hans Mauerer

---

**Die Birkenkreuze sind nun am  
Wolfgangskreuzweg**



v.l.n.r.: Hildegard Weiler, 1. Vorsitzende des Pilgervereins,  
Dorothea Stuffer, 2.Vorsitzende, Pilgerhelferin Elke Weber,  
Ideengeber Xaver Hagengruber

Heute war es soweit. Wir haben die Birkenkreuze, für die wir uns in den letzten Wochen heftig ins Zeug gelegt haben, nun an ihren Bestimmungsort, den Einstieg zum Kreuzweg zur Wolfgangskapelle gebracht. Hier wird am kommenden Samstag eine Segnungsandacht stattfinden. So können die vielen Pilger, die speziell seit Beginn der Pandemie in Wahren Strömen hier hinauf pilgern, den neuen Brauch weiter pflegen: Ein Birkenkreuz über die steilen alten Granitstufen hinauf tragen zur in Felsen gebetteten Wolfgangskapelle – mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank.

Die Idee und erste Ausführung von solchen Birkenkreuzen ist von Xaver 2015 entstanden. Damals hatten wir in Arnbruck mit Birkenkreuzen eine Art temporäre Wegmarkierung durchs Dorf

installiert, entlang des dort verlaufenden Wolfgangsweges. Nach dem Abbau der Kreuze hatte Xaver die Überlegung, dass sie als Bitt- oder Dankeskreuze für Wanderer am Kreuzweg zur Wolfgangskapelle zur Verfügung gestellt werden könnten. Das taten wir vom Wolfgangspilgerverein denn auch so – um bald fest zu stellen, wie groß diese Idee angenommen wurde. Die Kreuze waren echt Mangelware und waren ständig in Bewegung – hinauf -hinunter – hinauf. „Ein Stück mit Christus gehen“ so nennt dieses Kreuztragen Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann, der am kommenden Samstag die Leitung der Segnungsandacht übernehmen wird.

Einladung an alle Interessierten um 15 Uhr beim  
St.Wolfgangshof 5 in Böbrach am Wolfgangriegel.

Übrigens für alle Wolfgang-Interessierten: Vor zwei Tagen sind in Regensburg wertvolle, tausend Jahre alte Reliquien des heiligen Wolfgang gestohlen worden – – –



Xaver lädt die Birckenkreuze zum Abtransport ein.

Programm der Andacht beim St. Wolfgangshof für den 31. Oktober

1. Begrüßung: Hildegard Weiler
  2. Grußwort Josefa Schmid (Schirmherrin)
  3. Einführende Worte von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann
  4. Musikalische Einlage Pilger Rudi
  5. Liturgischer Teil mit Predigt – Altpfarrer Ernst-Martin  
Kittelmann
  6. Birkenkreuz-Segnung durch Diakon Schlecht
  7. Pilger Rudi
  8. Fürbitten, vorgetragen von Susanne Keilhauer und Hildegard  
Weiler
  9. Vaterunser
  10. Segen
- Gemeinsamer Aufstieg zur Wolfgangskapelle mit den gesegneten  
Birkenkreuzen (optional)



Einladen der Birkenkreuze, Xaverhof

---

# Lass dich mittragen – –

Impressionen erleben auf Pilger Rudis „Heilsamer Wanderung“ über den Jakobsweg und Wolfgangsweg

*Liebe Pilgerfreunde,*

*Der viele Regen in der vorigen Woche war für die Natur sehr heilsam.*

*Vor allem nach den sehr trockenen Sommern in den Vorjahren!*

*Auch für uns war die Wanderwoche*

*„Auf Pilgerwegen und Goldsteigen um den Hohenbogen“ sehr heilsam.*

*Oft auch mystisch, wenn die Regen- und Nebelwolken sich lichteten und ganz besondere Aus- und Einblicke in die Landschaft frei wurden.*

*Und so viele Pilze – wenn auch nicht die bekannten Speisepilze – habe ich noch selten auf meinen Wanderwochen gesehen.*

*Dies zeigt auch, dass der Blick für die kleinen Wunder am Wegesrand immer mehr geschärft wird.*

*Zum Mitschauen – Mithören und vielleicht auch Mitfühlen und –Spüren sende ich dir einen Link zu Bildern der Wanderwoche.*

*Die Musik darauf ist sehr, sehr heilsam für mich:*

**<http://www.waldaugen.de/alle-alben/!/oa/7508327/>**

*Auf diesen Wanderungen war ich auch wieder stark mit dem*

*„Natur-Nerven-Geflecht“ der Pilgerwege in unserem Waldgebirge  
– und meiner ganz persönlichen Pilgerwege verbunden.*

*Pilgergrüße von Herzen*

*Euer Pilgerbruder Rudi*

Lieber Pilgerbruder Rudi,

Durch Regen und Nebel, an Ausblicken und Tiefblicken vorbei, das Baumgesicht, das Tannenzapfenherz und das Moosherz blicken mich an. Und der Jakobus und der Heilige Wolfgang winken mir zu, und die Mutter Maria strahlt. Die Musik von Lore trägt mich über die Grauheit, die zur Lichtimpression wird, ein großer Regenschirm. Der Wald freut sich über das Wasser. Überall schmücken sie ihr kleines Land und loben Gott. Ist schon was anderes, ob man Auto fährt oder wandert. Welch eine tiefe der Aussage liegt in der Zusammenstellung und den lehrreichen aber so einfachen Titeln der einzelnen Fotos, deiner herrlichen Fotos. Sie sprechen ohne Worte. Und immer die heilsame Musik dazu. So kann ich pilgernd gerne die Nacht verbringen – – Karl-Heinz gefallen am besten die Pilze!

Herzliche Pilgergrüße von Deinen Pilgerengeln Dori, Elke und Hilde

– – – tapfer seid's g'wandert!

---

**Der Einödweg wird frisch  
gewartet**



Der Einödweg verläuft auf bestehenden Wanderwegen, hier bei Schwaben am Wolfgangsweg mit dem „W“ und den typischen

## Blechschäfchen

Der Einödweg – eine dauerhafte Einrichtung? – diese Frage wurde kürzlich an Dorothea Stuffer, Initiatorin des Projektes „Einödweg“, gestellt. Bedingung: Wird der Weg, welcher etwa 20 historische Höfe rund um Kollnburg miteinander verbindet, regelmäßig gewartet, so Rudolf Treitinger, Gebietstopograph vom Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV), dann hätte er durchaus eine Berechtigung in die offizielle Bayernkarte eingetragen zu werden. So könnte demnächst der Einödweg auch in den regionalen Wanderkarten verzeichnet werden, wenn diese wieder aktualisiert werden.

Die Instandhaltung der farbenfrohen „modernen Votivtafeln“, wie Dorothea Stuffer die Holzbilder bezeichnet, welche seit 2018 an so manchem Stadel angebracht sind, dürfte laut der Viechtacher Künstlerin kein Problem sein. „Die Tafeln sind wetterfest und gut installiert. Sie sind damals mit eifrigen Pilgerhelfern und dem damaligen Kassier des Vereins Pilgerweg St. Wolfgang, Friedel Dreischmeier, angebracht worden. Mit den Hofbesitzern stehe ich in gutem Kontakt.“ Fast jeder Einödhof wollte die Bildtafeln nach der zunächst 3-monatigen Laufzeit auch nach dem Winter 2018 stehen lassen. „Die bunten Votivtafeln zusammen mit den spirituellen Texten sind wie ein Gruß und Segen für jeden Hof und für alle Wanderer, die hier gehen“, so empfindet Pilger Rudi Simeth aus Weiding, der hier bereits mehrmals – teils auch mit dem Fahrrad – unterwegs war.

Eine weitere Voraussetzung für einen offiziellen Eintrag des Einödweges ist eine ausreichende Markierung. Hier hat Dorothea Stuffer zusammen mit Pilgerhelferin Elke Weber und Sylvia Dressler in den vergangenen Tagen bereits über 20 Hinweise „Einödweg“ an verschiedenen Punkten angebracht beziehungsweise erneuert.

Der Einödweg verläuft auf folgenden Wanderwegen. Die „rote 12“, die „blaue 4“, dem „Biker-Weg“ und dem Wolfgangsweg.

Er erstreckt sich über etwa 10 Kilometer.



Am Wolfgangsweg führt der Einödweg nach Münchshöfen über 850 Höhenmetern

#### Wegbeschreibung Einödweg-Rundweg:

+ Einstieg Westhang Kollnburg, halbe Höhe, über den Brandlhof, den Karglhof und das Bielmeier-Anwesen mit Kapelle in Richtung Rechertsried – Oberhofen (Hofbauer-Anwesen – Schwaben („rote 12“))

+ Am Wolfgangsweg („W“) von Schwaben über das Penzkofer-Anwesen in Ramersdorf nach Münchshöfen (dazwischen Pension Waldesruh, der Hanslhof)

+ Ab Münchshöfen über die Hauptstraße links hinunter beim „Schmid Gangerl“, dem Anwesen von Hendrik van Beek, – auf der „roten 4“ – hinunter nach Hinterviechtach – Windsprach/Öd –

## zurück nach Kollnburg



Herbstlicher Blick zum „Gogl“ talwärts am Pröllner-Nordhang  
(blaue 4 ) nach Hinterviechtach

Der Einöd-Langweg ist eine Ergänzung zum Einöd-Rundweg. Er  
umfasst drei Einödhöfe.

- + Der „Greanfeller“ (Anton Mader) mit dem hölzernen Glockentürmchen, welches täglich geläutet wird,
- + Das denkmalgeschützte, renovierte Bernhard-Anwesen (rechts von Greanfeller über der Hauptstraße) mit uralter Holz-Marienkappelle
- + Der Waldhof (Endstation mit Weitsicht)



Der Waldhof

---

**Der „Einödweg“ wird wohl  
offiziell**

## Der Einödweg wird wohl „offiziell“

Landesamt für Vermessung prüft Projekt von Künstlerin Dorothea Stuffer

Von Thomas Hobelsberger

**Viechtach/Kollnburg.** Viele schöne Gedanken verbindet die Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer mit dem Einödweg, den sie im Herbst des Jahres 2018 geschaffen hat. Nun könnte er in den Bayernatlas aufgenommen und somit schon bald in jeder Wanderkarte eingezeichnet werden.

„Nur gute Sachen“ seien dem Einödweg entsprungen, so Stuffer. An 25 Höfen im Gemeindegebiet Kollnburg, bekannt für seine weit verstreut liegenden Einödhöfe, hängen Tafeln der Künstlerin, begleitet von anregenden Impulsen des evangelischen Altpfarrers Ernst-Martin Kittelmann.

### Ein Kunstprojekt, das Menschen berührt

Gerne denkt sie etwa an den Adventskalender in unserer Zeitung zurück: In der Serie „Stade Zeit in der Einöde“ stellten wir jeden einzelnen Hof mit Impuls und Heiligtabelle vor. Aber auch die Wirkung auf die Menschen selbst freut die Künstlerin. Altbürgermeisterin Josefa Schmid etwa habe ihr einmal gesagt, dass regelrecht eine Kraft ausgehe von den Bildern und Impulsen, die an den altherwürdigen Bauernhäusern hängen. Pfarrer Kittelmann ließ den Einödweg auch in seine Predigt bei der Beerdigung von Dr. Werner Gudat einfließen. Dieser hatte das Bernhard-Anwesen, einen Hof in Hochstraß inklusive einer kleinen alten Holz-Kapelle, renoviert. Auch dieses alte Bau- und Zeugnis des harten Bauernlebens der Waidler ist Teil des Einödweges.

### Eher zufällig beim Vermessen entdeckt

Gebietstopograph Rudolf Treitinger vom Vermessungsamt Nabburg hat die Tafel beim Anwesen von An-



Pilgerhelfer beim Anbringen der Antonius-Tafel im November 2018. Das Anwesen von Anton Mader in Hochstraß gibt es schon seit dem 18. Jahrhundert.

Fotos: Dorothea Stuffer

ton Mader, Hochstraß, eher zufällig entdeckt. Jedes Jahr überprüft das Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV) die Wanderwege, um die offiziellen Kartendaten zu aktualisieren, die – in Form des Bayernatlas – dann auch Basis für Wanderkarten oder Daten für Navigationssysteme sind. Das Landesamt stellt den Bayernatlas als Infrastrukturleistung im Rahmen seiner öffentlichen Aufgaben bereit. So wie er jetzt dastehe, könne man den Einödweg zwar noch nicht aufnehmen, es hapere da noch etwas an der Beschilderung beziehungsweise an Wegweisern. Er werde sich deswegen aber noch mit

Stuffer in Verbindung setzen. Installiere man aber eine genauere Beschilderung, stehe der Aufnahme in den Bayernatlas nichts im Wege.

### Engelweg erfüllt bereits Voraussetzungen

Stuffer betont auch, dass sie den Weg regelmäßig wartet, ebenfalls eine Bedingung dafür, dass ihr Kunstprojekt aufgenommen wird. Der Engelweg der Künstlerin aber, rund um Ayrhof und teilweise auf dem Pilgerweg Sankt Wolfgang gelegen, erfülle schon jetzt die Voraussetzungen und kommt in den Bayernatlas.



Die Holztafel des Heiligen Antonius von Dorothea Stuffer.

Ein Bericht von Thomas Hobelsberger im Viechtacher Anzeiger und in VIT-aktuell

# Einladung zu einer Birkenkreuz-Segnung am Kreuzweg zur Wolfgangskapelle



Fünf Mitglieder des Vereins Pilgerweg St.Wolfgang stellen 33 neue Birkenkreuze für den Kreuzweg zur Wolfgangskapelle zur Verfügung

Der Verein Pilgerweg St.Wolfgang lädt am kommenden Samstag, den 31. Oktober (Wolfgangstag) um 15 Uhr zu einem Freiluft-Gottesdienst am Einstieg des Kreuzweges zur Wolfgangskapelle bei Böbrach zu einer Birkenkreuz-Segnung ein. Fünf Mitglieder des Vereins haben 33 neue Birkenkreuze gezimmert und bereit gestellt. Die Birkenkreuze können mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank hinauf zur Wolfgangskapelle getragen werden. Seit mehreren Jahren genießt das Birkenkreuz-„Projekt“ mit den mittelalterlich anmutenden naturnahe gestalteten Kreuzen große Beliebtheit bei Pilgern und Wanderern, die – seit der Corona-Pandemie in wahren Pilgerströmen – den wildromantischen Weg hinauf zur Kapelle gehen.

Der heilige Wolfgang ist der Sage nach vor etwa 1000 Jahren

auf seinem Weg nach Böhmen hier durch den Urwald gezogen und hat am Wolfgangriegel übernachtet. Daher wurde an diesem mystischen Ort vor einigen hundert Jahren die Wolfgangskapelle zunächst aus Holz und später nach dem Vorbild der Falkensteinkirche im Salzkammergut aus Stein erbaut. Von dort aus hat damals der Heilige das sagenumwobene „Hackl“ in Richtung Wolfgangsee geworfen, wo heute die berühmte Wallfahrtskirche St. Wolfgang steht.

Der Gottesdienst wird von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann gestaltet. Anschließend ist ein Aufstieg mit Birkenkreuz zur Kapelle möglich.

Mit dabei:

- + Susanne Keilhauer, Pilgerführerin und evangelische Vakanzvertreterin Bodenmais aus Zwiesel,
- + Josefa Schmid, Altbürgermeisterin von Kollnburg und Schirmherrin des Wolfgangsweg-Herzstücks,
- + Pilger Rudi Simeth, der den Wolfgangsweg von der Wolfgangskapelle bis nach St. Wolfgang in Österreich gegangen ist.

Der Verein Pilgerweg St. Wolfgang bedankt sich bei Bernhard Bielmeier, Ramersdorf, für das Material für die Birkenkreuze.



Am 16. Oktober 2018 besuchte der Pilgerbeauftragte Anton Wintersteller zusammen mit einem Pilgerfreund aus Österreich

**Karla Singer – Abschiedsgruß  
von Urlauberpfarrer Lothar Le  
Jeune**



Karla Singer

Liebe Pilgerfreunde vom Wolfgangsweg, mit Bestürzung haben Maïke und ich vom Tod Karlas erfahren. Es kam so überraschend und plötzlich. Wir haben Karla bei unseren Pilgerwanderungen und Gesprächen als eine stets fröhliche und singefreudige Freundin erlebt. Sie war von Anfang an dabei, das zeigen auch die vielen Fotos, die wir haben. Sie gab auch immer den Anstoß, auf der Pilgerwanderung in einer Kirche oder Kapelle das Wolfgangslied zu singen. Sie war ein aufmerksame

Zuhörerin und überraschte uns bei jeder Pilgerwanderung mit ihren selbstgebastelten Pappschäfchen in unterschiedlichen Farben und interessanten nachdenkenswertem Texten. Ich habe sie in verschiedenen Ausführungen an meiner Schreibtischlampe und werde jeden Tag an Karla erinnert. Ihr plötzlicher Tod erinnert uns daran, dass unser Leben nicht unendlich ist und dass wir jeden Tag bewusst als Gottes Geschenk sehen sollten. Wir wissen Karla jetzt in Gottes Nähe und dass sie jetzt das schauen darf, was sie geglaubt hat: „Leben wir, so leben wir dem Herrn und sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum ob wir leben oder sterben, so gehören wir dem Herrn.“

In dieser Hoffnung grüßen wir Euch

Maike und Lothar

*Wir danken unserem wunderbaren Urlauberpfarrer-Duo Lothar Le Jeune und Maike Brandes für diese segnenden und tröstenden Worte aus dem Hohen Norden. Herzlichste Pilgergrüße von Süd nach Nord und über alle Grenzen – – –*

---

# **Am Wolfgangsweg – Pilger Rudi Simeth berichtet**



Blick auf die Wolfgangskirche in Haibühl

*Pilger Rudi Simeth berichtet aktuell:*

Ich bin diese Woche mit einer Wandergruppe von Begegnung mit Böhmen unterwegs.

„Auf Pilgerwegen und Goldsteigen um den Hohenbogen“

Gestern und auch heute erinnerte ich mich ganz deutlich an meine

**„Pilgerwanderung des Lebens“** am Wolfgangsweg im 2014

Gestern bei Dauerregen auf dem Haidstein auf Pfaden meines ersten Pilgertages von Runding zum Kolmsteiner Kircherl.

Wir waren heute unterwegs in einer Wanderung von Arrach auf dem Wolfgangsweg über die Wolfgangskirche in Haibühl zum Kolmsteiner Kircherl.

Etwa von der Stelle, wo ich das Bild mit der Wolfgangskirche aufgenommen habe, hat mich damals in jener „Sternstunde der Begegnung mit den Wolfgangspilger-Engeln“ Dorotheas Anruf erreicht, dass ich unbedingt in Viechtach in der

„Pilgerstation Stufferhaus“ vorbeikommen soll. Heute erzählte ich dies auch den Mitreisenden – auch von unserem meditativen Geschirrspülen □ Dorothea: „Das schaffst du nie, diesen Geschirrborg abzuspülen!“ – aber ich bewältigte den Berg mit Geschirr DOCH, und sah das als gutes Omen für meinen großen Pilgerweg des Lebens am Wolfgangsweg.

Vor den Wolfgangsweg Schafen am Kolmstein entstand dann auch dieses Gruppenfoto:



Wandergruppe mit Pilger Rudi Simeth (links) bei den Blechschaften am Kolmstein

Mein Lebens-Rucksack ist die letzten Wochen von vielen seelischen Belastungen befreit worden.

Ich geh´ mich viel leichter durchs Leben. Meine ungewisse Angst ist verflogen.

Ich spüre immer mehr Freude an den kleinen Dingen des Lebens  
und den Wundern am LEBENS-WEG-RAND in mir.

Vielleicht können diese Zeilen auch für euch mit eurem  
Rucksackinhalt hilfreich sein.

Pilgergrüße von Herzen

Pilgerbruder Rudi

*Danke, lieber Pilgerbruder Rudi, Deine Pilger-Engel vom  
Wolfgangsweg Hildegard, Dorothea und Adelheid!*

Kotzt. 2. 23.9.14 für Doro

50 VIECHTACH

## Zu Fuß von Warschau nach München

Verein Pilgerweg St. Wolfgang freute sich über den Besuch von Gerhard und Rudi

**Böbrach.** Der Verein Pilgerweg St. Wolfgang konnte sich in den vergangenen Wochen über den Besuch zweier Pilger freuen.

Gerhard Bruckner aus München ist seit Jahren leidenschaftlicher Pilger und ging heuer von Warschau bis nach München. Dabei kam er auch im Landkreis vorbei, genauer gesagt an der Wolfgangskapelle in Böbrach. Dort wurde er von Hildegard Weiler, Mariele Triendl und Dorothea Stuffer, dem Trio der Vorstandschaft des Vereins Pilgerweg St. Wolfgang, empfangen. Denn sie hatten ihm zuvor per Internet eine Wegbeschreibung gegeben.

Neben einem gemütlichen Essen freute sich Gerhard Bruckner auch darüber, wieder bayerisch sprechen zu können. Er ist Mesner in der Frauenkirche in München und machte sich von Böbrach auf, um innerhalb einer Woche wieder seine Heimat zu erreichen.

Gerhard pilgert schon seit seiner



Rudi Simeth kam auf seiner Tour nach St. Wolfgang in Österreich auch an der Wolfgangskapelle vorbei.

Kindheit, wie er den drei Vereinsdamen erzählte. „Mein Sprungbrett zum Jakobsweg war der Wolfgangsweg bei Altötting.“ In den letzten sieben Jahren ist er durch ganz Europa gekommen und hat zahlreiche

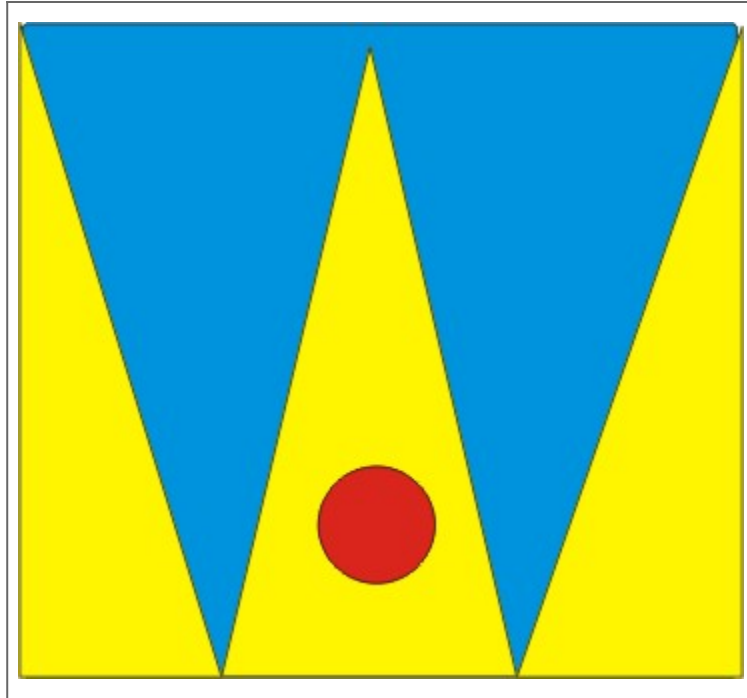
vier Stunden und nachmittags drei Stunden pilgert.“ So ist Gerhard bei dieser Pilgertour vor drei Wochen von Warschau aus gestartet.

Eine Muschel vorne um den Hals und hinten auf dem Rucksack zeigt von weitem an, dass er Pilger ist. „Ich stoße immer auf offene Türen“, ist Gerhard begeistert von der Gastfreundschaft der Menschen.

Ein paar Tage nach Gerhard kam ein weiterer Pilger in Böbrach vorbei. Rudi Simeth startete von Kolmstein aus und ging über die Wolfgangskapelle bis nach St. Englmar.

Am zweiten Tag seiner Tour kam er am Wolfgangshof vorbei. Der Stellwerkleiter am Grenzbahnhof Furth im Wald hatte aber noch eine weite Reise vor sich: In mehreren Etappen über Metten bis nach St. Wolfgang am Wolfgangsee in Österreich. Da er bei Dorothea Stuffer übernachtete, ergab sich die Gelegenheit, ausgiebig über seine Pilgererfahrung zu plaudern.

■ Aus dem Gerichtssaal



---

**Das große Birkenkreuz am  
Xaverhof**



Das neue Xaverhof-Birkenkreuz: Ein Zeichen von Schutz und Segen, ein Wegweiser, eine Leuchte

Dieses helle Birkenkreuz ziert seit dem vergangenen Sonntag wieder den Xaverhof (am Engelweg bzw. am Wolfgangsweg-Zubringer bei Fernsdorf).

*Wieder?* Ursprünglich war da mal das Ereignis, dass ein großes Birkenkreuz beim Xaverhof aufgestellt wurde. Die Idee war von dem großartigen Naturcamp-Pädagogen Hajo Bach. Damals gab es eine herrliche Pilgerfeier (August 2015) unter freiem Himmel, und Hajo – leider vor einigen Jahren plötzlich verstorben – wirkte damals engagiert bei der Umsetzung mit.

Wetter, Mähmaschine und Stürme haben jedoch das alte Birkenkreuz irgendwann gefällt.

Manche Wünsche gehen von selber in Erfüllung. So auch eine Neuaufrichtung eines Birkenkreuzes am von Hajo Bach gewählten

Platz am Xaverhof. Als Pilgerhelfer Xaver Hagengruber kürzlich im Wald vom Bielmeier Bernhard war, um Birkenstämme umzuschneiden, fand er einen Stamm mit drei Ästen. Sofort sagte er. „Das wäre doch ein Birkenkreuz für den Hof, es sieht ja fast von selber!“



Xaver findet einen besonderen Birkenstamm und hat eine Idee...

Und so stellte er tatsächlich ein neues leuchtendes

Birkenkreuz ganz im Sinne von Hajo Bach's Natur- und Pilger-Idee wieder neu auf.



Xaver befestigt den Querbalken.



Xaver trägt das Birkenkreuz an den vorgesehenen Platz.



Einige schwere „Weydling-Stoa“ = Natursteine werden  
zusätzliche Stabilität bringen.



Kater Puma schaut wie immer zu.



Das neue Xaverhof-Pilger-Birkenkreuz



Erste Birkenkreuz-Aufstellaktion mit Hajo Bach und Weldu aus Erithrea (August 2015)

Bericht mit informativen Fotos über Hajo Bach und seinen Pilger-Aktionen am Xaverhof anlässlich seines Todes an Ostern April 2017 [KLICK HIER](#)